



Erd-Charta Kreis in Bredelar gegründet

„Wir wollen unsere Erd-Charta Aktivitäten bürgerschaftlich und selbstorganisiert angehen“, schildert Martin Schreyer den Ansatz des neuen Erd-Charta Kreises in Bredelar, südwestlich von Marsberg. Der Wethener Theologe lässt sich gerade von der ÖIEW als Erd-Charta Botschafter ausbilden. Zwischen den beiden Ausbildungswochenenden hat er zusammen mit Maria Gierse, die mit ihm im Friedens-Konvent des Klosters Bredelar aktiv ist, für den 12. Mai zu einem Gründungstreffen des Erd-Charta Kreises aufgerufen.

Trotz kurzfristiger Ankündigung in der Lokalpresse fanden sich acht Interessierte verschiedenen Alters im Kloster von Bredelar ein. Dabei machten sie an diesem ersten Abend große erste Schritte in ihr gemeinsames Engagement als Erd-Charta Kreis. Sie tauschten ihre verschiedenen Interessen und Zugänge zur Erd-Charta aus und malten und beschrieben ihre Visionen für eine lebenswerte Welt. Große Herausforderungen der Weltgesellschaft wie Klimawandel,

Verteilungsfragen und Ernährung wurden mit der Notwendigkeit einer neuen Menschlichkeit verbunden, z.B. mehr Mitgefühl und Solidarität zu entwickeln und verantwortlich an die künftigen Generationen zu denken.

Die Umsetzung des Erd-Charta Grundsatzes „Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens“ wurde mit der Wichtigkeit von Empathie verbunden. Der Umgang mit sich selbst und der Umgang mit anderen Menschen, mit Tieren, Pflanzen und der Erde hängen eng zusammen: „In Zeiten von Überanspruchung und Burnout sollten wir überlegen, ob das nicht ein Spiegelbild der Art ist, wie wir mit anderem Leben umgehen“, nimmt Martin Schreyer die auf dem Treffen reflektierten Zusammenhänge auf.

Nun soll das persönliche Engagement der Einzelnen weiter zusammengeführt werden, indem alle voneinander lernen und ihre Herzensthemen und Projekte miteinander vernetzen. Überlegt wurde,

sich dabei auch „vor Ort“ besser kennen zu lernen, den Bioladen eines Mitglieds der Gruppe und den Hof eines teilnehmenden Bauern zu besuchen, wo dieser einen ökologisch achtsamen Umgang mit Energie und Wasser gefunden hat.

Das Spektrum an bereits bestehenden Aktivitäten nachhaltiger Entwicklung ist breit: „Wir können viel voneinander lernen und freuen uns auch auf Austausch mit anderen aktiven Erd-Charta Gruppen und Engagierten.“ Das ist für Martin Schreyer ein guter Ausgangspunkt, um die gesellschaftliche Wertschätzung zu verschieben, damit das Materielle nicht mehr so hoch geschätzt wird und zukunftsfähige Werte eine größere Rolle zu spielen beginnen. Erste Mosaiksteine des Bewusstseinswandels sind bei dieser Mai-Begegnung zweifelsohne von Bredelars Erd-Charta Kreis gelegt worden. „Was weiter geschieht, hängt von allen zusammen ab. Wir machen das, was alle verantwortlich gemeinsam tragen“, schließt Initiator Martin Schreyer aufmunternd unser Gespräch. ■

Kerstin Veigt

Randnotiz:

Eine Geschichte vom Großen Wandel

... Betrachten wir eine Raupe, die sich verpuppt hat und zu einem Schmetterling wird. Biologen haben in den letzten Jahren erforscht, was bei diesem Übergang von der einen in die andere Lebensform stattfindet. Die Raupe, ein gieriger Konsument von grünen Blättern, hat sich ein gutes Polster angefressen und spinnt sich in ihren Kokon ein. Abgeschieden von ihrer Umwelt beginnt nur ihre innere Struktur zu zerfallen. Ihre Organe lösen sich auf, existieren nicht mehr in der bisher bekannten Form. Aus der Perspektive der Raupe ist dies eine Katastrophe, droht hier doch der Untergang. Die klare Einteilung von Zuständigkeiten, die Arbeitsteilung etwa zwischen Bewegungsmuskulatur, Kreislauforganen und Verdauungssystem, all das gibt es nicht mehr. Die Krise wird lebensbedrohend. Und in dieser Krise hinein bilden sich, geleitet von tiefen innerem

Wissen, so genannte Knospenzellen, um die herum die neue Ordnung entsteht. Immer neue Zellen lagern sich an die Knospe an, verbinden sich zu neuen Strukturen, neuen Organellen, aus denen neue Organe erstehen. Neues Leben wächst aus dem Zerfall der Raupe.

Betrachten wir jetzt das Immunsystem der Raupe, die Gesundheitspolizei im alten System, dann stellen wir fest, dass sie mit all ihren Kräften bemüht sind, die neuen Knospenzellen zu zerstören. Sie sehen sie als Gefahr für die alte Ordnung. Eine Ordnung die ohnehin in Auflösung begriffen ist. Aber die Zellen, die die Entstehung des Schmetterlings bewirken, setzen sich durch. Sie sind zugleich selbständig organisiert und untereinander vernetzt. Dadurch gewinnen sie die Oberhand, und schließlich wird, wie durch ein Wunder, ein neues Wesen geboren, der Schmetterling.

Kehren wir noch einmal für einen Augenblick in die Sicht der Raupe zurück und stellen wir uns vor, uns würde gesagt, dass wir in kurzer Zeit jemand ganz anderes sein werden, jemand der sich mit Leichtigkeit Hunderte von Kilometern über die Erdoberfläche bewegen kann. Würden wir dem Glauben schenken? Lässt sich von der gemächlichen Art der kriechenden Fortbewegung der Raupe über Zweige und Blätter der Tanz eines Schmetterlings in der Luft vorhersagen?

Vom heutigen Standpunkt der Menschheit weiß noch niemand, ob wir uns in einer Existenz bedrohenden Krise oder einer tiefen Transformation befinden. Werden auch uns im „Großen Wandel“ Flügel wachsen?

Aus dem Buch von Joanna Macy: „Fünf Geschichten, die die Welt verändern“